



# Unser Mögeldorf

Mitteilungen des Bürger- und Geschichtsvereins Mögeldorf e.V.

Heft 1

Februar 2004

52. Jahrgang



Original-Aquarell von F. Birkel

Wir sind im Internet erreichbar:

**[WWW.MOEGELDORF.DE](http://WWW.MOEGELDORF.DE)**

# T E R M I N E

- 1) **Dienstag, 9. März 2004, 16.00 Uhr**, Besuch bei Radio N-Ergie, Ostendstraße 100, Business-Tower, Mögeldorf  
Anmeldung erforderlich bei Frau Stadträtin Hölldobler-Schäfer, Tel. 5 44 16 18
- 2) **Mittwoch, 21. April 2004, 19.00 Uhr**, Jahreshauptversammlung, Pfarrsaal St. Karl, Ostendstr. 172 – Die VAG stellt ihr fahrerloses U-Bahn-System vor
- 3) **Sonntag, 23. Mai 2004, 11.00 Uhr**, Sonntagskonzert im Schmausenpark, Ziegenstraße 12
- 4) **Freitag, 28. Mai 2004, 18.45 Uhr**, Kirchweihzug, Aufstellung am Tiergartenparkplatz

## **Terminhinweis der Akademie der Bildenden Künste:**

**Samstag, 7. Februar 2004, 18.00 Uhr**, Bingstr. 60, 90480 Nürnberg: Eröffnung der Ausstellung "Klassentreffen". Ausstellung der Studenten aller Jahrgänge des Bildhauers Christian Höpfner. Es sprechen Dr. Godehard Schramm, Prof. Johannes Grützke und Andreas Krämmmer. Die Ausstellung ist vom 9. bis 13. Februar 2004 täglich von 9.00 bis 19.00 Uhr, am 14. Februar 2004 von 9.00 bis 13.00 Uhr und vom 16. bis 27. Februar 2004 von Montag bis Freitag jeweils von 9.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

## Mögeldorf Aktuell

### **1. Stadtratssitzung vom 17.12.2003, Bahnhof Mögeldorf**

Bei der Rahmenvereinbarung zur Flächenentwicklung zwischen der Stadt Nürnberg und der Deutschen Bahn AG (Holding) bzw. der aurelis Real Estate GmbH & Co KG wurde vereinbart, dass am Mögeldorfer Bahnhof die Flächen nördlich des Bahnhofs gewerblich, südlich des Bahnhofs als Wohnbauflächen genutzt werden sollen.

Dies führt zu einer Veränderung der derzeitigen Gewerbeflächen südlich des Bahnhofs.



Herausgegeben vom Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf e.V. · 1. Vorsitzender: Wolfgang Köhler, Effnerstr.37, Telefon 5 46 07 65 · Internet Bürger- und Geschichtsverein: [www.moegeldorf.de](http://www.moegeldorf.de) · Verantwortlich für den Inhalt: Oskar Iberler, Kiebitzweg 18, Telefon/Fax 5 46 06 58 · Anzeigen bis 5. des Vormonats an: Frau Roswitha Schuster, Waldstromerstr. 38, 90453 Nürnberg, Telefon 6 32 51 40, Fax 6 32 51 87 · Bäckerbank Nürnberg Konto 99945, BLZ 760 903 00 · Postbank Nürnberg Konto 257 84-856, BLZ 760 100 85 · Girokonto Sparkasse Konto 1 151 903, BLZ 760 501 01 · Auflage: 7.000 · Satz und Druck: Preußler Druck + Versand GmbH, Dagmarstr. 8, 90482 Nürnberg, Telefon 9 54 78-0, Fax 54 24 86

## 2. Verkehrsausschuß vom 18.12.2003

Der Verkehrsausschuß hat an der Ostendstraße in Höhe der Hausnummer 100 neue Straßenbegrenzungslinien festgelegt (vgl. Plan).

“Im Zusammenhang mit dem Neubau der Nürnberger Versicherungsgruppe wurden bereits Teilbereiche aus der Gesamtplanung Ostendstraße am 23.01.1997 vom AfV beschlossen und anschließend ausgebaut.

Im Verlauf dieser Planungen “Ostendstraße” hat sich gezeigt, dass das Anwesen Ostendstraße 97, bekannt als ‘Oma’s Küche’, im Einmündungsbereich mit der Speckhartstraße eine gravierende Engstelle im gesamten Straßenverlauf der Ostendstraße darstellt. Ohne Verbreiterung der Straße nach Norden ist die Anlage von Radverkehrsanlagen und einer von der Nürnberger Versicherung geforderten Linksabbiegespur Richtung Tiefgarage nicht möglich. Die Linksabbiegespur dient zur Verbesserung des Verkehrsflusses und vermeidet Konflikte mit dem abfließenden Geradeausverkehr. Der z. Zt. un stetige Straßenverlauf kann ohne Grunderwerb nicht optimiert werden.

Nachdem das Haus Nr. 97 zum Verkauf angeboten wird, besteht die einmalige Chance, die für den Straßenausbau notwendige Fläche zu erwerben und somit einen der Bedeutung der Straße gerecht werdenden Ausbauzustand zu sichern.

Schräg gegenüber zwischen den Firmengebäuden Baumüller und Nürnberger Versicherung befindet sich eine befestigte Privatfläche, die beim Bau der Nürnberger Versicherung als Baustelleneinrichtungsfläche diente. Der Eigentümer beabsichtigt, diese Fläche mit einem Zaun mit Schiebetor neu einzufrieden. Auch aus dieser Freifläche ist entsprechend der vorliegenden Planung eine kleine Teilfläche für den Straßenausbau zu erwerben.

Der Straßenplan ist zum Erwerb der beiden privaten Teilflächen und zur Festlegung und Sicherung der neuen Grundstücksgrenzen zu beschließen. Der Straßenausbau wird im Rahmen einer Zuschussmaßnahme unter dem Vorbehalt der erforderlichen Mittelbereitstellung voraussichtlich ab 2005 realisiert. Zur Anlage der Rechtsabbiegespur vor dem Gebäude Nürnberger Versicherung sind noch intensive bautechnische Untersuchungen und Abstimmungen notwendig.”

## 3. Verkehrsausschuß vom 18.12.2003, TOP 8: Querschnittszählung

	1997	1999	2001	2002	2003
Laufamholzstr	24050	22264	22927	23589	22284
Heinemannbr.	34810	34655	34079	32851	34046
Erhard-Brücke	10252	10428	9962	10566	9931
Ostendstr. 115	30187 (1993)				28323

#### **4. Dank an das Gartenbauamt**

Das Gartenbauamt hat in der Grünanlage an der Böcklerstraße mit seinen Lehrlingen die Wege neu gepflastert. An dieser Stelle sei deshalb dem Gartenbau herzlicher Dank ausgesprochen.

#### **5. Jenaplan-Schule eröffnet**

Seit dem Schuljahresanfang September 2003 befindet sich in der Billrothschule auch die Jenaplan-Grundschule. Es handelt sich um eine private Grundschule, deren Schulkonzept nach dem Vorsitzenden des Jenaplan-Schulvereins "eine gelungene Mischung aus Chaos und Perfektion" darstellt. Schüler aus drei Jahrgängen werden gemeinsam unterrichtet. Es gibt weder Ziffernnoten noch Sitzenbleiben oder Schulstunden mit 45 Minuten. Der Erfinder der Schule war der Jena lehrende Pädagoge Peter Petersen. Der Unterricht kostet 185 Euro im Monat, eine Ganztagesbetreuung zusätzlich 50 Euro. Staatssekretär Karl Freller hält diese Schulform für "etwas Besonderes", aber nicht für "etwas Besseres". Er lobte jedoch die Schule, weil sie zur Vielfalt des pädagogischen Angebots in Bayern beitrage.

Wolfgang Köhler

Die evangelische Kirchengemeinde hat einen kunst- und sakralhistorisch wertvollen Kelch aus dem Jahr 1420 restaurieren lassen. Es ist ein silbervergoldeter Kelch aus Nürnberger Goldschmiedekunst. Er ist das zweitälteste Goldschmiedeobjekt, das mit dem Nürnberger Stadtzeichen versehen ist. Der Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf e.V. hat mit einer Spende von 1.000 Euro wesentlich dazu beigetragen, dass der Kelch wieder in altem Glanze erstrahlt.

### **Vorweihnachtliche Freude für die Diakonie/Hospiz**

Der Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf e.V. hat dem Mögeldorfer Hospiz zur Adventszeit eine Spende von 1.000 Euro überreicht.

### **Nachbetrachtungen zur Adventszeit**

Von Jahr zu Jahr verstärkt sich in der Adventszeit die Beleuchtung durch Lichterketten. Wovon ich spreche, weiß derjenige selbst am besten, der z.B. die Siedlerstraße nach Zabo fährt. Auch in der örtlichen Presse ist wiederholt von den unterschiedlichen Illuminationen berichtet worden. An dieser Stelle will ich gar nicht darüber befinden, wie viel an Beleuchtung zuviel des Guten und wie viel zu wenig ist. Ich will nur darauf hinweisen, dass doch eine Reihe von Mögeldorfer Bürgern ihren Eindruck mitteilen, dass in Zabo mehr Weihnachtsatmosphäre geboten wird. Deshalb möchte ich heute an die Mögeldorfer Geschäftswelt die Anregung unserer Mitbürger weitergeben, ob wir in Mögeldorf durch den einen oder anderen Weihnachtsbaum etwas mehr adventliche Besinnlichkeit auch in Mögeldorf verbreiten können.

Kö

## **Jugendbande treibt im Schmausenpark ihr Unwesen**

Wem auffällt, dass Jugendliche im Schmausenpark ihr Unwesen treiben, bitte sofort die Polizeiinspektion Ost Tel. 91 95 0 anrufen. Nur wenn die Gruppe aktuell von der Polizei kontrolliert werden kann, kann hier Abhilfe geschaffen werden.

## **Auftakt für Gluck-Festspiele im Casino der Nürnberger Versicherung**

Am 9.11.2003 begrüßte die Nürnberger Versicherung 300 geladene Gäste zu einer Auftaktveranstaltung für die Gluck-Festspiele im Jahr 2005. Zu der Veranstaltung hatten Universitätskanzler Thomas Schöck, Generalintendant Wulf Konold und IHK-Präsident Hans-Peter Schmidt geladen. In lichter Architektur wurde Glucks-Ballettmusik "Don Juan" sowie Mozart aufgeführt. Gluck wurde in Erasbach bei Berching geboren und soll für die Region Nürnberg wiederentdeckt werden. Kö

## **VAG-Tickets jetzt Online**

Unter [www.vag.de](http://www.vag.de) können Sie jetzt einfach und schnell MobiCard, Schülerkarte und Umwelt-Jahresabo per Internet bestellen. Auf der Plattform "Tickets&Shop online" können Sie per Mausclick Mobicards, Schülerkarten (Monatswertkarten) und Umwelt-Jahres-Abos erhalten. Die Fahrkarten werden kostenfrei normalerweise innerhalb von ein bis zwei Werktagen geliefert.

Als Extra ist auch ein VAG-Shop eingerichtet. Dort gibt es den VGN-Verbundfahrplan, ein wechselndes Angebot an Büchern, Freizeitführern und Geschenken. Für den Versand von Shop-Artikeln wird eine Kostenpauschale von 1 Euro erhoben. Tel. 283/4646, Fax 283/4800, E-mail [service@vag.de](mailto:service@vag.de), [www.vag.de](http://www.vag.de)

## **Geschichtssplitter**

### **Aus dem Archiv des Vereins für die Geschichte Mögeldorf**

N. 6643

Dem Schreinermeister Michael Tretter zu Mögeldorf wird hiermit unter abschriftlicher Beifügung des heute in seiner Baugesuchssache eröffneten Beschlusses vom 19. des Monats dann unter Hinausgabe des auch technisch geprüften Bauplanes zwecks Bewilligung erteilt, mit dem Bau seines neuen Wohnhauses zu beginnen, derselbe hat sich jedoch allen weiteren Bedingungen und Beschränkungen zu unterwerfen, welche in Folge der etwa von der Gemeinde zu ergreifenden Berufung höheren Orts ausgesprochen werden sollten. Der festgestellte Plan ist übrigens genau einzuhalten, in dem jede Abweichung hiervon nicht nur geeignete Strafeinschreitung, sondern auch die Wiedereinlegung der planwidrig gebauten Teile zur Folge haben würde.

Nürnberg, am 21. Juli 1842

Königl. Landgericht

Schreiberunterschrift

Unterschrift.

## Abschrift

### Beschluß

In der Gesuchssache des Schreinermeisters Michael Tretter von Mögeldorf wird anmit beschlossen, dass

- 1) dem Tretter die polizeiliche Bewilligung zur Erbauung eines neuen Wohnhauses auf einer käuflich erworbenen Oedung des Sandrangen am Dorfe Mögeldorf P. Nr. 89 nach dem von dem Gesuchssteller vorgelegten und bereits technisch geprüften Bauplan unter der Bedingung, dass weder Tretter noch die künftigen Besitzer des zu erbauenden Wohnhauses Federvieh als Hühner, Tauben, Enten und Gänse, dann Ziegen und Böcke halten dürfen, welche Beschränkung seiner Zeit im Hypothekenbuch eingetragen werden soll, zu ertheilen
- 2) den Antrag der Gemeindeverwaltung Mögeldorf aber bezüglich einer gleichen Beschränkung wegen Haltens von Rindvieh als unbegründet abzuweisen sei.

### Gründe

Der bereits als Schreinermeister zu Mögeldorf ansässige Gesuchssteller Tretter hat von dem Wundarzt Eckstein, Eheleuten zu Mögeldorf lt. gerichtlichen Kaufvertrags 22 Dezimalen Oedung des Sandrangen am Orte Mögeldorf Pl. Nr. 89 als Ausbringung aus dem Eckstein'schen Schlossgut Nr. 2/6 zu Mögeldorf erkaufte, und beabsichtigt aus dieser Parzelle ein neues Wohnhaus nach dem in Duplo vorgelegten Bauplan gegen welchen weder von der Bau Commission noch bei der technischen Prüfung ein Anstand erhoben wurde zu erbauen. Die Gemeinde Mögeldorf hat gegen dieses Bauvorhaben nichts zu erinnern, jedoch zur Bedingung gemacht, dass

- a) sowohl dem jetzigen als dem zukünftigen Besitzer untersagt sein soll, auf dem zu erbauenden Haus [und den] so nahe gelegenen Grundstücken, so schädliches Federvieh als Hühner, Tauben, Enten und Gänse, dann auch Ziegen und Böcke zu halten.
- b) auch den jetzigen und allen zukünftigen Besitzern das Rindviehhalten bei nicht vorhandenem Eigentum einer hinlänglichen Anzahl von Grundstücken untersagt sein soll, ein solches auch nie auf den Gemeindegründen geweidet oder gegräbt werden dürfe.
- c) der jeweilige Besitzer an den noch unvertheilten Gemeindegründen nie einen Anspruch zu machen habe.
- d) diese Bedingungen in dem Hypothekenbuch eingetragen werden.

Gesuchsteller Tretter hat nach seiner protokollarischen Erklärung vom heutigen, sich der Bedingung zu a) bezüglich des Haltens des Federviehs, dann der Ziegen und Böcke unterworfen, unter der Bewilligung, dass diese Beschränkung durch seinerzeitigen Eintrag in dem Hypothekenbuch sowohl für ihn als auch für künftige Eigenthümer des zu erbauenden Wohnhauses bindend werde. Dagegen aber den Antrag zu b) hinsichtlich des Rindviehhaltens abzuweisen gebeten und die weitere Verwahrung der Gemeinde wegen der dem jeweiligen Besitzer fraglichen Hauses nicht zustehenden Benützung der Gemeinde Gründe als in der Natur der Sache liegend bezeichnet.

Nachdem nun dem Gesuch des Tretter in Sicherheits- und baupolizeilicher Beziehung ein Hindernis nicht im Wege steht, derselbe sich aber in selbstiger Anerkennung der Nothwendigkeit der von der Gemeinde beantragten Beschränkung in Hinsicht des Haltens des Feder und Ziegenviehs selbst unterworfen und den Eintrag im Hypothekenbuch bewilligt hat, so war ihm die Baubewilligung in der oben bedungenen Art zu ertheilen der weitere Antrag der Gemeinde Mögeldorf auf gleiche Beschränkung wegen Halten von Rindvieh musste jedoch da Tretter freiwillig nicht eingegangen ist, derselbe nun irgendeiner gesetzlichen Bestimmung hierzu nicht verpflichtet werden konnte, um so mehr abzuweisen werden, als dieses Viehhalten nicht von dem eigenthümlichen Besitz der notwendigen Anzahl Grundstücke abhängig gemacht werden kann. Die gemeindlichen Bedingungen wegen nicht zustehender Benutzung und Ansprüche auf die unvertheilten Gemeindegründe sind als Verwahrung zu den polizeilichen Akten betrachten und bleibt der Gemeinde überlassen, desfallsige Bemerkung im Hypothekenbuch seiner Zeit zu beantragen. Übrigens wird mit Beziehung auf die dem Gesuchssteller schon bei der Gesuchsanbringung ertheilten Belehrung hie her wiederholt, dass das durch den beabsichtigten Neubau entstehende neue häusliche Anwesen zu keiner Zeit und in keiner Beziehung sich unter die Bestimmungen subsumieren, welche das revidierte Ansässigmachungsgesetz vom 11. Juli 1834 sub § 9 .. für die schon vor dem 11. Juli 1834 bestandenen häuslichen Anwesen festgesetzt hat.

Nürnberg, am 19. July 1842· Königliches Landgericht · Frhr. v. Kreß

Meisterbetrieb der Rolladenbauer-Innung Nordbayern



# Rolladen-Dümler

**Elektrofachkraft des Rolladen- und  
Jalousiebauer-Handwerks mit Prüfcertifikat**

Rolladen aus Holz – Kunststoff – Aluminium • Sicherheitsrolladen • Markisen  
Jalousien • Vertikaljalousien • Stoffrollos • Wintergartenbeschattung  
Fliegengitter • roma Garagentorsysteme • Motorantriebe • Reparaturen

*Alles aus einer Hand!*

**90482 Nürnberg, Bürgweg 31  
Tel. 09 11 / 54 47 26, Fax 09 11 / 54 26 77**



## Besuch bei der Firma Riedhammer, Klingenhofstraße 72 am 9. Oktober 2003

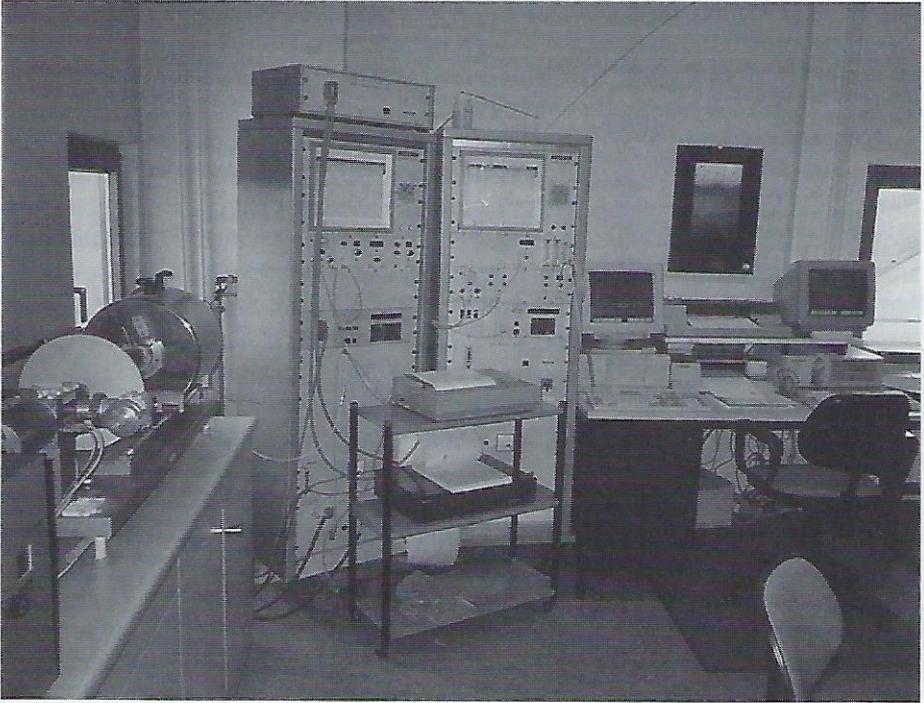


Schon im Frühjahr war der Inhaber der Firma Riedhammer, Herr Peter Riedhammer, Gast beim Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf und stellte in einem hochinteressanten Vortrag seine Firma vor. Der Besuch in seiner Firma stellte den Abschluss dieser Informationsveranstaltung dar, indem wir Mögeldorfer das, was wir theoretisch erfahren hatten, nun vor Ort besichtigen konnten. Gegen 14:30 Uhr fanden sich also ca. 35 Mögeldorfer in dem Gebäude der Hauptverwaltung der Firma Riedhammer ein. Der Bau, der vor rund 100 Jahren von dem Fabrikanten Neumeyer nach den Plänen eines Brandenburgischen Schlosses erbaut wurde, begeistert noch heute durch seine Architektur, teilweise Jugendstil. Man spürt aber auch, dass der jetzige Inhaber mit viel Mühe und Engagement – so wie wir es auch am Mögeldorfer Kirchenberg erleben dürfen – die alte Bausubstanz erhält. Übrigens dieser Teil Nürnbergs wurde vom Bombenhagel im Zweiten Weltkrieg verschont! Man muss sich vorstellen, dass hier auf ca. 33.000 qm Gelände (davon 16.000 qm überbaut) früher einmal ca. 3.000 Arbeiter in Lohn standen.

In einem Konferenzraum begrüßte der Chef persönlich die Mögeldorfer Bürger und brachte eine kurze Einführung über das Wesen und die Arbeitsweise seiner Firma. Zunächst führte er kurz die Geschichte des Geländes aus. Nach dem Zweiten Weltkrieg übernahm Kabelmetall 1984/85 das Areal – später konnten wir auf einem alten Foto diese Ausmaße sehen. Die Firma Riedhammer residierte bis 1987 in den Gebäuden am Schleifweg, in denen heute die Firma ARO ihren Firmensitz hat. Für die Firma stellt die Herstellung von Brennöfen

für alle Arten von Keramik den Hauptproduktionszweig dar. In einer historischen Übersicht wurde uns gezeigt, dass Keramik eine tausende Jahre alte Tradition aufweisen kann. Interessant war u. a. auch zu erfahren, dass der Begriff "bone china", der ja besonders für chinesisches Porzellan bekannt ist, von der Verwendung des Rinderknochenmehls (statt dem Bestandteil Kaolin) abstammt. Neben der bekannten Porzellanverwendung (u. a. Geschirr oder auch Sanitäranlagen) befinden sich Keramikteile in Handys, in jedem Motor oder auch Fön. So spielen außer Fliesen und Ziegel alle Keramikartikel eine Rolle. Zurzeit beschäftigt die Firma 260 Mitarbeiter mit sinkender Tendenz, seit 1939 besteht eine Lizenzvereinbarung mit Japan. 85 – 90 Prozent der Fabrikation gehen in den Export, es gibt kaum noch deutsche Kunden. In Japan und England wurden eigene Firmen gegründet, ansonsten sind Niederlassungen in mehr als 80 Ländern der Welt. Ein Motto der Firma lautet: "Kompetenz durch produktspezifisches Fachwissen." Die von der Firma Riedhammer angebotene Leistungspalette umfasst: Anwendungsberatung, Engineering, Projektierung, Logistik, Produktionskonstruktion, Montage, Inbetriebnahme, Service. So kann sich der Kunde auf eine Komplettbetreuung verlassen, was in Zeiten großer Konkurrenz nur von Vorteil sein kann. Die so produzierten Anlagen können ein Auftragsvolumen zwischen einer halben Million bis zu 10 oder 20 Mio. Euro umfassen. Nach diesen allgemeinen Ausführungen sahen wir einen Videofilm, der sich u. a. mit den Meilensteinen der Brenntechnik-Entwicklung, so wie sie die Firma Riedhammer auf den Weg gebracht hat, beschäftigte. Der Wille zu stetiger Innovation und die Kundennähe sind ein wichtiger Bestandteil der Firmenphilosophie.

Bevor sich die Gruppe zum Firmenrundgang teilt, überreicht die Mögeldorf Stadträtin, Frau Hölldobler-Schäfer, im Namen des Bürger- und Geschichtsvereins Herrn Riedhammer ein Weinpräsent und bedankt sich für die Möglichkeit die Firma besichtigen zu können und die dafür investierte Mühe seitens der Geschäftsleitung. Den Rundgang führten Herr Riedhammer und einer seiner Mitarbeiter durch. Die "Gruppe Riedhammer" konnte während des Rundgangs Einblick in folgende Abteilungen nehmen: Über das Konstruktionsbüro, eine Fertigungshalle, die Lackierungsanlage (interessant hier der Einsatz einer Solaranlage, die Warmluft zum Trocknen leistet und eine Menge an CO<sub>2</sub>-Ausstoß einspart) kamen wir in eine Montagehalle, in der u. a. Aufträge für Indien, Algerien oder die bekannte Porzellan-Manufaktur – "Royal Copenhagen" – in Dänemark zusammengestellt wurden. In dem Wasserturm, der als Kennzeichen in Klingenhof weit sichtbar ist, wurde das Labor und die Anwendungs- und Versuchsabteilung untergebracht. Der Versuch in den oberen Etagen ein schönes Dachterrassen-Restaurant für die Mitarbeiter zu etablieren, musste aus Kostengründen scheitern, weil die Herausnahme der immer noch vorhandenen Wassertanks zu aufwendig war. Im Laufe seiner Führung wies Herr Riedhammer auf zwei wichtige Faktoren hin: Die erste Frage, die sich stellt, ist: Kann man mit den vorgegebenen Materialien einen zufrieden stellenden



Brennvorgang durchführen? Zweitens man muss überprüfen, ob man den Brennvorgang beherrschen kann, d. h. dass das gewünschte Ergebnis erzielt werden wird. Praktisches Beispiel konnte an zwei Tellern demonstriert werden: Eine Porzellanfirma braucht einen neuen Brennofen, möchte das gleiche Dekor in gleicher Güte wieder herstellen. Wenn es hier zu Farbunterschieden kommt, muss man sich um eine Problemlösung bemühen. Hierzu gehört u. a. das Wissen, dass das Verhalten der Glasur auch von der Sauerstoffzufuhr abhängig ist. Des Weiteren kam man auch auf die möglichen Studiengänge zu sprechen. Es gibt hier die Möglichkeit der Verfahrenstechnik und des Industrieofenbaus. Die Firma unterhält engen Kontakt zu verschiedenen Lehrstühlen der Universitäten, unterstützt so Projekte und gibt aber auch gezielt Diplom- und Forschungsarbeiten in Auftrag. Eine weitere Station im Rundgang war das Messzentrum und die Lehrwerkstatt. Früher bildete die Firma über 20 Auszubildende aus, immer mehr, als man selbst gebraucht hat. Jetzt sind es zehn bis fünfzehn junge Leute, die als Anlagenelektroniker oder Anlagentechniker, aber auch im kaufmännischen Bereich ausgebildet werden. Geplant ist eine Kooperation zwischen einigen großen Firmen, die so in einer Vernetzung eine bestmögliche Ausbildung garantieren wollen.

Nach dem Rundgang führte uns Herr Riedhammer in die werkseigene Kantine, in der Kaffee, kalte Getränke, ein Kuchen- und Kanapee-Büfett auf uns warteten. So war noch genügend Zeit für Gespräche untereinander und nachdem

die zweite Gruppe auch eingetroffen war, genug Gelegenheit für Fragen an den Geschäftsinhaber. Hier wurde u. a. deutlich, dass trotz eines Umsatzvolumens zwischen 50 und 70 Mio. Euro der geschäftliche Erfolg starken Schwankungen unterworfen ist. So hatte das Unternehmen z. B. im Jahre 1999 einen absoluten Einbruch zu verzeichnen, weil die Auftragseingänge stagnierten. Im Jahre 2000 musste also ein immenser Verlust verzeichnet werden. Dies liegt sicherlich auch an der Globalisierung, die Gewinnmargen enger werden lässt und Konkurrenz auch dort entstehen lässt, wo Lohnnebenkosten noch sehr gering sind. So verstehen es z. B. chinesische Hersteller als ganz normal, Brennöfen zu "kopieren" – gereiche es doch dem kopierten Unternehmen als Ehre, dass gerade er kopiert worden sei. Die Bürger mit ihrem Kaufverhalten, das die günstigsten Waren favorisiert, sind ein weiterer Grund für die Auslagerung von Produktion in Billigländer. So kann z. B. China halb so teuer produzieren wie ein deutscher Hersteller. Der Heimvorteil ist nicht mehr vorhanden – im Gegenteil, viele oberfränkische Porzellanmanufakturen stehen am Ruin. Öfen sollen oder müssen nicht mehr einige Jahrzehnte überdauern, sondern knapp zwei bis drei Jahre. Daher sollen diese auch in der Produktion nicht mehr so viel kosten. Man lässt sich 10 und mehr Angebote vorlegen, nimmt das billigste, nicht unbedingt immer das, das am meisten Qualität bietet. Nachdem auch im Jahr 2001 von Juli bis Dezember keine Auftragseingänge zu verzeichnen waren, entschloss sich die Firma Riedhammer eine 30-prozentige Beteiligung einer italienischen Maschinenbaugruppe mit einer 1 Milliarde Umsatz zu akzeptieren. Bei Projekten von nunmehr 10 bis 30 Mio. Euro werden die Forderungen der Banken mit Bankbürgschaften immer problematischer, da eine Rückhaftung als Privatperson unmöglich wird. So befindet sich die Firma Riedhammer in einer gewissen Umbruchphase. Von den momentan insgesamt 120 Arbeitnehmern werden nur noch ca. 30 – 40 Personen übrig bleiben, die dann neben Entwicklung und Montage in den Produktionsstätten im Ausland sein werden und dort vor Ort die Kunden betreuen werden. So wird auch das Thema Innovation in Zukunft eine immer größere Rolle spielen, um konkurrenzfähig zu bleiben – und das kostet wiederum Geld! Riedhammer kann aber immer noch seine führende Marktposition weltweit behaupten, was nicht zuletzt an dem zuletzt genannten Faktor liegt. Weltweit hat Riedhammer 10 – 15 ernstzunehmende Konkurrenten, Riedhammer hat aber den besten Ruf weltweit. Auch auf sozialem Gebiet leistet Riedhammer neben der Kantine einiges: So unterhält man einen Betriebssportverein und einen Betriebskulturverein. Mit dem Ausblick auf das Jahr 2004, in dem das 80ig-jährige Firmenjubiläum gefeiert wird, beschloss Herr Riedhammer gegen 17:30 Uhr die Führung durch sein Werk. Frau Hölldobler-Schäfer bedankte sich recht herzlich für die aufschlussreichen Gespräche und die Gelegenheit, wieder einen großen – weltweit vertretenen – Konzern Mögeldorf besuchen zu dürfen. Alle Anwesenden unterstrichen dies mit einem herzlichen Applaus und großem Dank!

Dr. Ute Köhler

## **Der Tod des 13jährigen Thomas Hartmann südlich des Erlenstegener Wasserwerks beim Einmarsch der Amerikaner am 16. April 1945**

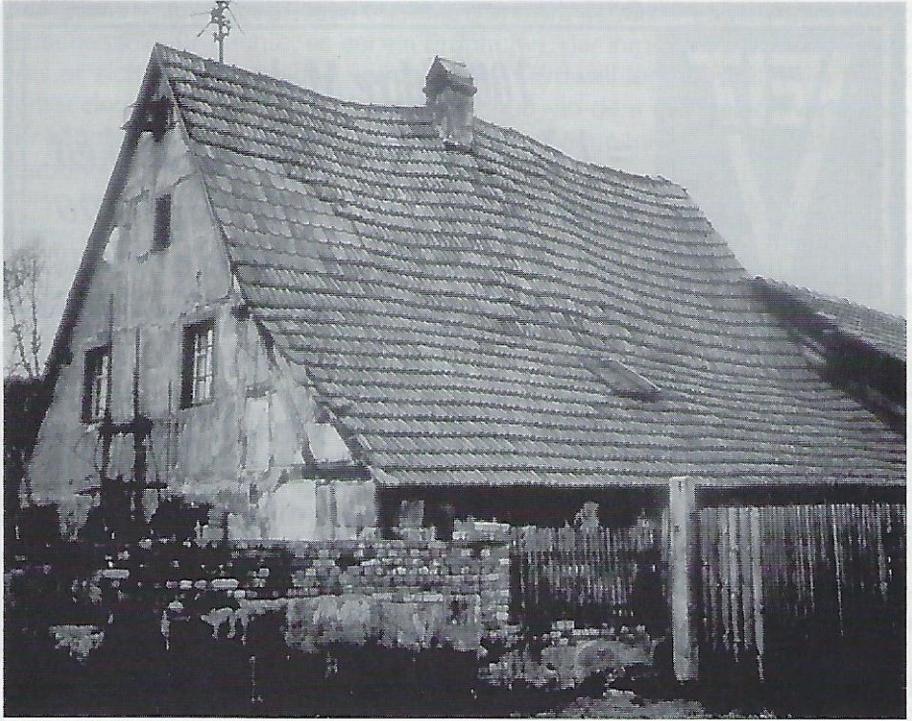
**Von Prof. Dr. Hermann Rusam**

Vor dem Endkampf um Nürnberg im April 1945 war die militärische Lage für die Bevölkerung völlig undurchsichtig. Niemand wußte genau, wann und aus welcher Richtung der amerikanische Angriff auf die Stadt der Reichsparteitage erfolgen würde. Nur vor diesem Hintergrund wird verständlich, dass noch am 15. April der 13jährige Thomas Hartmann aus Laufamholz mit seiner Mutter eine Fahrradtour zu seiner Großmutter nach Heuchling wagte. Als beide nach mehrfachem Drängen der Großmutter, sie sollten wegen der unsicheren Lage sich rasch auf den Heimweg begeben, wieder zurückfahren, sahen sie zwischen Lauf und der Ausfahrt von der Berliner Autobahn mit Entsetzen amerikanische Panzer stehen. So schnell es ging, versuchten sie, nach Laufamholz heimzukommen. Schon am nächsten Tag (16. April 1945) erreichten Infanteriespitzen mit den sie begleitenden Sherman-Panzern des 179. Infanterieregiments der 45. US-Infanteriedivision kurz nach Mittag beim Kalbgarten in Erlenstegen den Nürnberger Ortsrand. Der Endkampf um die Stadt der Reichsparteitage begann.

Am Nachmittag dieses Tages beschloß Erhard Geist aus Laufamholz, seine Schwester, die in die Rot-Kreuz-Station in der Bismarckschule dienstverpflichtet worden war, mit dem Fahrrad zu besuchen. Er hoffte, von ihr etwas Kommissbrot und andere dringend benötigte Lebensmittel zu bekommen. Er hatte keine Ahnung davon, dass die amerikanischen Panzer bereits Erlenstegen erreicht hatten. Beim Laufamholzer Plärrer an der Kreuzung Moritzbergstraße/Brandstraße traf er mehrere in der Nachbarschaft wohnende Jugendliche (Fritz und Hans Linhard, Thomas Hartmann). Alle waren zwischen 13 und 18 Jahre alt. Sie wollten mitfahren. Nur Thomas Hartmann zögerte und meinte, er müsse heim. Erst auf die spöttisch-aufmunternde Bemerkung



*Abb. 1: Der am 16. April 1945 von den Amerikanern erschossene Thomas Hartmann aus Laufamholz (geb. am 28.7.1931). Er war bei seinem Tod erst 13 Jahre alt (Aufnahme vom März 1944).*



*Abb. 2: Der von Fliegerschäden gezeichnete Hartmannsche Bauernhof in Laufamholz, Brandstraße 30. Thomas Hartmann sollte den Hof einmal übernehmen (Aufnahme um 1948).*

der anderen: Feigling, geh doch mit, wir kommen ja bald wieder heim, schloß er sich ihnen an (1). Ein fünfter Junge namens Herbert (Schuhmann) kam später hinzu. Thomas nahm ihn zunächst hinten auf dem Fahrrad mit.

Die Jungen fuhren mit ihren Fahrrädern zunächst nach Oberbürg. Thomas erklärte dort seinem Kameraden Herbert, er dürfe nun nicht weiter weiterfahren, es könne ja leicht etwas passieren. Widerwillig ging Herbert dann nach Laufamholz zurück. Das war sein Glück, blieb er doch von dem schlimmen Geschehen, das bald die anderen vier Burschen traf, verschont. Doch einen Tag später (am 17. April) – die Amerikaner hatten wegen der starken deutschen Abwehr Laufamholz erst einen Tag später eingenommen – traf auch ihn das Schicksal: Als er vom Haus zum Keller gehen wollte, wurde er von einem amerikanischen Soldaten in den Fuß geschossen.

Von Oberbürg aus fuhren die Jungen dann südlich der Pegnitz in Richtung Erlenstegen. Bei der Brücke südöstlich des Kalbgartens wollten sie den Fluß überqueren. Als sie gerade südlich des Erlenstegener Wasserwerks ankamen, mußten sie aus einem Erhard Geist nicht mehr erinnerlichen Grund – wahrscheinlich war es eine Fahrradpanne – anhalten (2). In diesem Augenblick nahmen amerikanische Soldaten vom Wasserwerk aus sie mit dem Maschi-

nengewehr unter Dauerfeuer. Thomas sah etwa 30 Meter südlich der Pegnitz Brennesseln. Er dachte, es sei ein Erdhaufen, der ihm Schutz bieten könnte. Als er sich quer hinter den vermeintlichen Erdwall legte, traf ihn ein Schuß unter dem Arm. Es war wohl ein Herzschuß, an dem er innerlich verblutete. Er konnte nur noch die Worte zu Hans sagen: Nimm mich mit, sie haben mich getroffen. Doch jede Hilfe war zu spät.

Die wilde Beschießung durch die Amerikaner hielt an. Die anderen drei Burschen mußten schleunigst den Ort verlassen. Teils rannten sie, teils krochen sie die rund 100 Meter in Richtung auf den Unterbürger Weiher zu. Ein kleiner Wall, der das Wasser des Weihers aufstaute, bot hier Schutz. Während die Jungen auf den Weiher zueilten, bekam Fritz drei Schüsse in das Gesäß und Erhard zwei Treffer, so dass er nicht mehr allein flüchten konnte. Er kann sich nur noch dunkel daran erinnern, dass er später auf einer uralten Trage mit großen Rädern zu seiner Mutter nach Laufamholz gerollt wurde. Hans erhielt nur einen Streifschuß am Gesicht, konnte er sich doch hinter der noch heute stehenden Eiche am rechten Rand der Wiese verstecken, wo Thomas verblutete.

Völlig überraschend erwiderten in Unterbürg stationierte SS-Leute, die vermutlich den ganzen Vorfall beobachtet hatten, das Feuer auf die amerikanischen Soldaten im Wasserwerk. Als sie daraufhin die Beschießung einstellten, bedeutete dies die Rettung für Fritz, Hans und Erhard. Thomas aber war tot. Er lag mitten in der Wiese.

Der Vater von Thomas, der den gleichen Vornamen trug, überlegte hin und her, wie er seinen Sohn bergen könne. Unterbürg war aber noch von der SS besetzt, die niemand in die Pegnitztalauen ließ. Im übrigen war mit sofortigem Beschuß durch die Amerikaner zu rechnen. Noch am 16. April ging Herr Hartmann dann mit Theodor Deschlein, dem Pfarrer von Laufamholz, zu dem amerikanischen Befehlshaber nach Schwaig. Er fragte, ob er seinen Sohn mit einer weißen Fahne holen dürfe. Doch dies wurde als zu gefährlich abgelehnt. Erst am 19. oder 20. April konnte der Vater mit einem Knecht seinen toten Sohn bergen. Thomas lag aber nicht mehr an der Stelle, wo er erschossen worden war, sondern in einem Wäldchen am südlichen Hang zur Pegnitztalau, etwas westlich des Oberbürger Weihers. Vielleicht hatten ihn amerikanische Soldaten hochgeschleppt, vielleicht auch Anwohner.

Herr Hartmann trug dann seinen Sohn auf den Friedhof nach Mögeldorf. Einen Tag später brachte er mit dem Leiterwagen einen Sarg auf den Friedhof, damit sein Sohn beigesetzt werden konnte. Thomas wurde in der Kleidung beerdigt, die er am Tag seines Todes trug. Beigesetzt wurde er am Nachmittag des 25. April. Das war fünf Tage, nachdem die amerikanischen Eroberer auf dem Hauptmarkt des zerstörten Nürnberg ihre Siegesparade abgehalten hatten. Zur Beerdigung auf dem alten Friedhof bei der Mögelderfer Kirche waren die Dorfbewohner aus Laufamholz in Scharen gekommen. Alle waren tief erschüttert, hatten die meisten doch Thomas seit seinen Kindheitstagen gekannt.

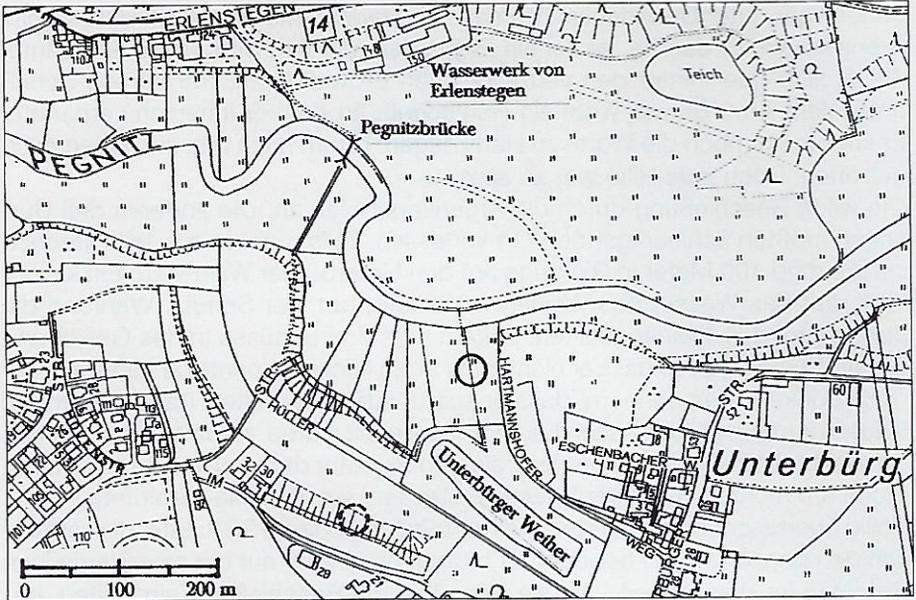


Abb. 3: Karte mit Eintragung der Stellen, an denen Thomas Hartmann 1945 von den Amerikanern erschossen wurde (geschlossener Kreis) und wo man später seine Leiche aufgefunden hat (gestrichelter Kreis). Beide Stellen liegen nahe dem Unterbürger Weiher. Am oberen Rand des Kartenausschnitts ist das Erlenstegener Wasserwerk zu sehen. Über die Pegnitz führt die Brücke, über die die Burschen nach Erlenstegen fahren wollten.

Beim sinnlosen Endkampf um Nürnberg mußten 682 deutsche Soldaten ihr Leben lassen. Unter den zivilen Opfern war der 13jährige Thomas Hartmann eines der ersten.

(1) Geschildert wurde hier die Variante, die Frau Hartmann berichtete. Herr Erhard Geist konnte dagegen nicht bestätigen, daß der Ausdruck Feigling gefallen ist.  
 (2) Nach Frau Hartmann sind die Jungen von Tieffliegern angegriffen worden, seien von den Fahrrädern gesprungen und hätten sich zu Boden geworfen. Einen Großteil der Informationen erhielt ich dankenswerterweise von Frau Marie Hartmann, der Schwester von Thomas. Zu besonderem Dank bin ich Herrn Manfred Würsching verpflichtet, der einen der Überlebenden, Herrn Erhard Geist, ausfindig gemacht hat. Die kritischen Hinweise von Herrn Geist ermöglichten eine sorgfältige Überarbeitung dieses früher schon einmal bei der Altnürnberger Landschaft e.V. und beim Bürgerverein Nürnberg, Jobst-Erlenstegen veröffentlichten Aufsatzes. Herrn Geist, der bei seinem ersten Kriegseinsatz als 16jähriger schwer verwundet worden war, belastet bis heute dieser Vorfall bei Erlenstegen schwer. Er hat selbst im engeren Kreis bisher kaum davon erzählt.

Den Hinweis auf den Tod von Thomas erhielt ich von Liselotte Drebler. Ihr danke ich ebenso wie ihrem Mann, Herrn Oberstudienrat i.R. Dieter Drebler, der mir mit seinem Rat zur Seite stand.

# Mögeldorf verändert sein Gesicht!

Alle Bilder vom Neubaugebiet  
Grundstück SBMM



*Auf dem ehem. Grundstück der SBMM Morgenrot-Mögeldorf ist die Bautätigkeit schon in vollem Gange. Foto: Köhler*



*Das Sportgelände der SBMM Morgenrot-Mögeldorf wird zügig bebaut.*



# Tiergarten Nürnberg

Pressemitteilung 18/2003 vom 9.12.2003

## Wieder Nachwuchs bei den Sibirischen Tigern

Nach 13 Jahren Pause gab es endlich wieder Nachwuchs bei den Sibirischen Tigern. Am 7.10.2003 wurden im für das Publikum gesperrten Raubtierhaus drei kleine, noch blinde Kätzchen zur Welt gebracht. Mutter ist die 3-jährige „SIGENA“, die vor zwei Jahren aus dem Zoo Hannover nach Nürnberg kam. Vater ist der mittlerweile 4-jährige Kater „JANTAR“ aus dem holländischen Zoo Rhenen, der – wie bei Tigern üblich – nicht zu seinen Kindern darf.

Einer der kleinen Tiger verstarb nach vier Tagen an einer Infektion, vermutlich, weil die Nabelschnur sehr kurz abgerissen war. Die beiden anderen entwickelten sich problemlos und öffneten nach gut zwei Wochen die Augen. Nach einer weiteren Woche sind die noch sehr unbeholfenen Jungen zum ersten Mal selbständig aus ihrer mit Stroh gefüllten Wurfbox herausgekrabbel und nach weiteren drei Wochen unternahmen sie ihre ersten Ausflüge in den Laufgang in Richtung Außenanlage. Die beiden Jungen werden im Zuchtbuch mit den Namen JENKI und GAWAN geführt.

Jetzt, nach acht Wochen, wird eine übliche Schutzimpfung gegen Leukose, Parvovirose und Katzenschnupfen durchgeführt. Außer einer prophylaktischen Entwurmung nach vier Wochen ist dies die erste Gelegenheit, die kleinen Tiger aus nächster Nähe zu sehen. In den nächsten Tagen wird das Haus stundenweise geöffnet, um die Familie behutsam an das Publikum zu gewöhnen. Gegen Ende des Jahres unternehmen sie vermutlich ihre ersten Spaziergänge in die Außenanlage.

Sibirische Tiger sind in ihrer natürlichen Heimat, dem russisch/chinesischen Grenzgebiet am Amur und Ussuri, stark bedroht. Nur noch etwa 450 Individuen leben in der Wildnis Ostasiens, während 550 Sibirische Tiger weltweit im Internationalen Zuchtbuch erfasst sind. 220 davon leben im Rahmen des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms (EEP) in fast 90 Zoos. Damit ist der Bestand in Menschenobhut inzwischen größer als der in der Natur! Ein Schutz des Lebensraumes und der Tiere vor direkter Verfolgung muss daher das wichtigste Ziel sein. Deshalb organisierte der Europäische Zooverband seit über einem Jahr eine Tiger-Kampagne zur Finanzierung des Schutzes aller Unterarten des Tigers.

Tiergarten der Stadt Nürnberg · Dr. Peter Mühling, Leitender Direktor

Wir sind im Internet erreichbar:

**[WWW.MOEGELDORF.DE](http://WWW.MOEGELDORF.DE)**

Wenn Sie einen Link zu unserer Website setzen möchten, damit die Mögelderferinnen und Mögelderfer einen raschen Zugriff zu Ihrem Unternehmen haben, hier **unser Ansprechpartner: Michael Schuster**, Waldstromerstr. 38, Tel. 0911/63 25 140, Fax. 0911/63 25 187, e-Mail: michael.schuster@siemens.com

## **Besuch des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände – Ausstellung “Faszination und Gewalt” am 11. Oktober 2003**

Am Samstag, um 14:00 Uhr trafen sich 31 geschichtsinteressierte Mögelderfer Bürger zu einem Gang durch das Dokumentationszentrum in der Kongresshalle. Diese kann als Symbol des Reichsparteitagsgeländes bezeichnet werden und hat ihr Vorbild im Kolosseum in Rom. Aber wie die Gigantomanie des Dritten Reiches so war, sollte das Original in der Länge um das 1,3fache, in der Breite um das 1,7fache übertroffen werden. Es ist ein hufeisenförmiger Rundbau, der ein frei tragendes Glasoberlicht bekommen sollte. Ca. 50.000 Menschen sollten in diesem Versammlungsraum Platz bekommen. Im Zentrum der Halle sollte eine Rednerkanzlei für Hitler den Innenraum dominieren. Die Nürnberger Architekten Ludwig Ruff und sein Sohn Franz (der das Projekt nach dem Tod des Vaters weiterbetreute) entwickelten 1934 das Grundkonzept. Am 11. September 1935 legte Adolf Hitler während des Parteitags den Grundstein. Wegen des Baues wurde sogar der Tiergarten verlegt. Seit 1939 befindet sich der Tiergarten an der heutigen Stelle am Schmausenbuck.

Auch gab es bauliche Schwierigkeiten im Hinblick auf den Untergrund, da der Keupersandstein von Nordosten (Bereich Dutzendteich) hin zum Südwesten einfällt, d. h. hier gibt es Sande, Tone und Lehme, die für die Tragkraft eines derart großen Bauwerkes völlig ungeeignet waren. So wurde eine aufwendige Pfahlkonstruktion entworfen. Die Kosten, die ursprünglich auf 25 Mio. festgesetzt worden waren, stiegen so bis zum Abbruch der Arbeiten im Jahre 1943 auf 208 Mio.

Dieser Bau war zweckbestimmt – also rein für die Reichsparteitage gedacht. Hier sollten die Parteikongresse stattfinden. Provisorisch fanden die Parteikongresse in der Luitpoldarena statt. Man muss wissen, dass diese Parteikongresse nicht zum Meinungsaustausch gedacht waren, sondern um Adolf Hitler und anderen Parteigrößen ein Podium für ihre politischen “Ergüsse” zu bieten. Das Parteivolk musste auf “Linie gehalten werden”. “Der Bau sollte ursprünglich 203 Meter lang, 180 Meter tief und 44 Meter hoch werden.” (Radlmaier/Zelnhefer S. 42). Nach Hitlers Willen wurde er noch größer angelegt: 275 Meter Länge, 265 Meter Tiefe und 60 Meter Höhe. Die Bauarbeiten, die 1935 begonnen wurden, wurden zu Beginn des Zweiten Weltkrieges 1939 eingestellt. Und so steht die Kongresshalle bis heute unvollendet da. Der Torso ist allerdings der größte sichtbare erhaltene Monumentalbau der Nationalsozialisten in Deutschland. Wer die Ausstellung “Faszination und Gewalt” bereits gesehen hat, erinnert sich vielleicht an die vielen verschiedenen Arten von Naturstein, die sich Hitler kommen ließ und auch selbst auswählte. Außen bei den Schauseiten wurden Granitplatten verwendet, im Innern Marmor. Mit der Ausstattung lässt sich

auch nationalsozialistischer Terror gut zeigen. Weil z. B. die Baumaterialien zwischen 1941 und 1943 u. a. auch aus den KZ-Steinbrüchen Flossenbürg (Oberpfalz), Mauthausen (Niederösterreich), Groß-Rosen (Niederschlesien) und Natzweiler-Struthof (Elsass) bezogen wurden. Für Arbeiten wurden auch 2.000 russische Kriegsgefangene zugeteilt.

Nach 1945 wurde die Kongresshalle mehr oder weniger provisorisch genutzt. 1949 fand z. B. die Deutsche Bauausstellung in den rohen Räumen statt. Der Titel "Ausstellungs-Rundbau" war in aller Munde. Es gab u. a. auch Pläne, eine Art Freizeitzentrum hier zu eröffnen. Oder gar ein Fußballstadion. Alle diese Pläne wurden aber auch aus finanziellen und politischen Erwägungen fallengelassen. So werden die Räume von Quelle und der Stadt Nürnberg als Lagerstätten genutzt. Und auch die Nürnberger Symphoniker haben seit 1960 ihre Probestätte dort. Hier ist auch ein Aufnahmestudio, das unter dem Label "Colosseum" produziert. In dem kahlen Innenhof "Serenadenhof" werden in der Sommerzeit Konzerte abgehalten. Seit dem 4. November 2001 ist hier das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände integriert, das mit seiner Ausstellung "Faszination und Gewalt" schon mehrere hunderttausende Besucher angezogen hat.

Natürlich stellt sich die Frage, warum gerade in Nürnberg die Reichsparteitage abgehalten wurden und nicht in Berlin – der "Hauptstadt des Tausendjährigen Reiches" oder München, der "Hauptstadt der Bewegung" oder warum nicht Stuttgart, das sich ernstlich bemühte? Für Nürnberg sprach die verkehrsgünstige Lage, in Franken hatte der berühmte Frankenführer Streicher eine straffe NS-Organisation aufgebaut. Die wohlwollende Haltung der Nürnberger Polizeidirektion tat ein Übriges. Und auch das weite Areal des Luitpoldhains, aber auch der Titel "Des Reiches Schatzkästlein", das Herstellen eines Zusammenhangs zwischen den Reichstagen und den Reichsparteitagen. Willy Liebel, der NS-OB nannte Nürnberg die "deutscheste aller deutschen Städte". Einen Höhepunkt hierzu stellte auch die "Heimholung" der Reichskleinodien aus Wien nach Nürnberg dar.

Nachdem der Vorsitzende des Bürger- und Geschichtsvereins Mögeldorf die anwesenden Bürgerinnen und Bürger begrüßt hatte, wurde in einem kleinen Vortrag auf die Vorgeschichte des Kolosseums hingewiesen und der Vorschlag unterbreitet, die Ausstellung in Eigenregie durchzugehen, um sich danach im Foyer wiederzutreffen. In einem Raum sollte anschließend Gelegenheit gegeben werden, sich über die Ausstellung auszutauschen bzw. anhand einiger vorgetragener Punkte diese Revue passieren zu lassen. Nachdem alle mit Audioguides ausgerüstet waren, ging es auch schon in den ersten Stock zum Ausstellungsbeginn. Im Folgenden werden einige Punkte angesprochen, die auch im abschließenden Gespräch eine Rolle spielten.

Die Ausstellungskonzeption vermag zu beeindrucken und zu überzeugen, weil das historische Umfeld Betroffenheit vermitteln kann. Nicht in einem Neubau, sondern in einem der Hauptbauten nationalsozialistischer Architektur werden die 12 Jahre deutscher Geschichte aufgearbeitet. Die durch große Glasflächen

geschaffenen Ein- und Ausblicke auf die in halbfertigem Zustand befindlichen Mauern der Halle überraschen ebenso wie die in den Boden eingelassenen Glasscheiben. In den vitrinen-artigen Löchern werden alte Geldscheine, Devotionalien der NS-Zeit u. a. gezeigt. In dem Raum, der sich mit der Kriegszeit befasst, macht die niedrige Decke, die geringe Lichtstärke und die in den Raum ragenden Gitterelemente betroffen – nicht nur die Stimme Hitlers! Und die Gänge, die brückenartig zu Verbindungselementen zwischen einzelnen Ausstellungsräumen führen, beeindrucken durch Bilder und Originaldokumente. Zu Beginn der Ausstellung kann der Besucher mittels eines Filmes den Istzustand der Gebäude mit dem geplanten Zustand (durch Computersimulation dargestellt) ansehen und vergleichen. Des Weiteren wird er mit der Geschichte der Weimarer Republik konfrontiert. Eingeleitet durch das Ende des Ersten Weltkrieges, die Vorgänge der Revolution, die Bedingungen des Versailler Vertrages, die Weltwirtschaftskrise stellen diese Vorgänge Mosaiksteine im Aufstieg Hitlers dar. Der gescheiterte Hitlerputsch 1923, das Erscheinen des Hitler-Werkes “Mein Kampf” führt bis zur Machtergreifung am 30. Jan. 1933. Der Reichstagsbrand am 27. Febr. 1933 gibt den Nationalsozialisten den Vorwand, nach dem sie schon lange gesucht hatten: Den Kampf gegen alle dem System feindlich gegenüberstehenden Personen und – den Juden. Die sich daran anschließende Gleichschaltung, geprägt durch Bücherverbrennungen, Verbot der Parteien und Gewerkschaften, Aufbau des KZ-Wesens, Boykottmaßnahmen gegen Juden fand innerhalb eines Jahres statt. Das Wort “Volksgemeinschaft” spielte eine große Rolle. Der Führer, ehemals rhetorischer “Trommler” seiner Partei war durch seine Biographie ein gescheiterter Mensch. Abgelehnt als Künstler, schon in Obdachlosenheimen wohnend, verschaffte er sich durch die politische Plattform der Deutschen Arbeiter Partei (DAP – später in NSDAP umbenannt) eine Existenz. Die Verehrung des Führers wird durch die vielen Büsten und anderen Devotionalien dargestellt. Jeder Haushalt hatte “Mein Kampf” – zumindest seit der Eheschließung – und Hitler wurde durch die hohen Auflagezahlen (10 Mio.) zu einem reichen Mann. Ein weiterer Schwerpunkt der Ausstellung ist Nürnberg als Austragungsort der Reichsparteitage. Ein Film über die verschiedenen Gebäude, die geplant waren, machen mit der Gigantomanie dieses Mannes, der sich für einen verkannten Maler und Architekt hielt, bekannt. Alle Reichsparteitage unterlagen einem Motto: z. B. 1933: Reichsparteitag der Freiheit, 1934 Reichsparteitag der Ehre. 1939 musste die Versammlung abgesagt werden, da am 1. September der Einmarsch nach Polen erfolgt war – er hätte den Namen “Reichsparteitag des Friedens” tragen sollen. Die Reaktion dieser organisierten Darstellungen sind in der ausländischen Presse (England, Frankreich, Österreich, USA, Tschechoslowakei, Sowjetunion und Italien) ebenso ein Thema wie die Dramaturgie, die gezielt durch den Einsatz von Lichtorgeln und durchgeplanten Tagesprogrammen für “erlebte Politik” bei den deutschen Bürgern sorgen sollte.

Antisemitismus – der nicht erst durch Hitler – ein Thema in Deutschland war

hatte einen Grund in dem Glauben an den Darwinismus. Der Stärkere setze sich durch. Seit der Wannsee-Konferenz wird dieses Vorurteil zum tödlichen Maßstab: die Vernichtung der Juden. Nicht nur Juden, auch politisch Andersdenkende, Sinti und Roma, Homosexuelle werden zu Feinden der Volksgemeinschaft erklärt und kommen in KZs. Euthanasieprogramme sollen "lebensunwerte Leben" beseitigen.

Auch der Widerstand gegen das NS-Regime wird thematisiert. Vertreter des Militärs, der Kirchen und Organisationen wie der Weißen Rose führen einen erfolglosen Kampf gegen das Regime. So scheitert auch das Attentat von Georg Elser am 8. Nov. 1939. Seit dem Russlandfeldzug "Unternehmen Barbarossa" mit dem Ziel neben Rohstoffgewinnung, Lebensraum und Arbeitskräfte zu bekommen, sinkt Hitlers Stern immer mehr und somit steigt das Leid in den zerbombten deutschen Städten. Sarkastisch vermag da Goebbels Aussage wirken, dass eine zerstörte Stadt wie Nürnberg in ein, höchstens zwei Jahren wieder aufgebaut werden könne und das sei doch wirklich eine kurze Zeitspanne im Vergleich der jahrtausendelangen deutschen Geschichte (so gesagt 1944!) Den Abschluss der Ausstellung bildet ein Raum mit der Darstellung der Nürnberger Prozesse, die vom 20.11.1945 bis 1.10.1946 im Nürnberger Justizpalast stattfanden. 21 Angeklagte sollten sich für ihre Verbrechen an der Menschheit verantworten. Der abschließende Gang durch die Säulenhalle, die als Erfrischungsraum für Hitler und sein Gefolge dienen sollte, macht nochmals betroffen.

In dem abschließenden Gespräch wurden die wesentlichen Punkte nochmals schlaglichtartig angesprochen und verschiedene Dinge besprochen.

Dr. Ute Köhler

## **Solarstromanlage für Thusneldaschule**

Am Runden Tisch Energie und Klima der Nürnberger Agenda 21 wurde der Vorschlag gemacht, auch für Nürnberger Schulen das Bundesförderprogramm "Sonne in der Schule" in Anspruch zu nehmen. Diese Idee wurde durch Bürgermeister Dr. Klemens Gsell aufgegriffen und weiter verfolgt. So wurde u.a. auch die Thusneldaschule für die Installierung einer Fotovoltaikanlage mit 1 KWp Leistung ausgewählt. Statische Details werden zur Zeit noch geprüft. Den Schülern wird hierdurch die Möglichkeit geboten, die Solarstromtechnik hautnah kennenzulernen und diese Zukunftstechnologie in ihrem Bewusstsein zu verankern. Das Projekt „Solar für Nürnberger Schulen“ wird in Zusammenarbeit mit engagierten Umweltlehrern durchgeführt und soll im Frühjahr realisiert werden.

Hölldobler-Schäfer

## Erstes Firmenmitglied bei JUNO...

Noch rechtzeitig zum Ende des letzten Jahres wurde die erste Firma Mitglied bei JUNO.

Die in der Satzung geschaffene Möglichkeit, dass auch juristische Personen Mitglied bei JUNO werden können, hat Herr Ernst Baum, Besitzer der gleichnamigen Firma für Alarm- und Schließsysteme in Mögeldorf genutzt, um uns dauerhaft bei unserer Arbeit zu



unterstützen. Als "Einstand" spendete Herr Baum (links im Bild) darüber hinaus noch den Betrag von 1520,- Euro. Diese Summe deckt zum Beispiel die Personalkosten in unserem Jugendbistro am Donnerstag für ein Jahr. Nachdem die Finanzierung von JUNO noch immer nicht gesichert ist, ist diese

Spende eine wichtige Hilfe für uns. Wir hoffen, dass dies der Startschuss für weitere Unternehmen ist, uns mit einer Mitgliedschaft zu unterstützen. Der Jahresbeitrag für Firmen und andere juristische Personen beträgt übrigens 100,-, der für private Mitglieder 24,- Euro.

Daneben haben uns auch zahlreiche Privatpersonen im letzten Jahr mit großen und kleinen Spenden geholfen, dass wir unsere Jugendarbeit weiter verstärken können. Wir danken Ihnen allen dafür ganz herzlich und bitten Sie, uns weiter zu unterstützen.

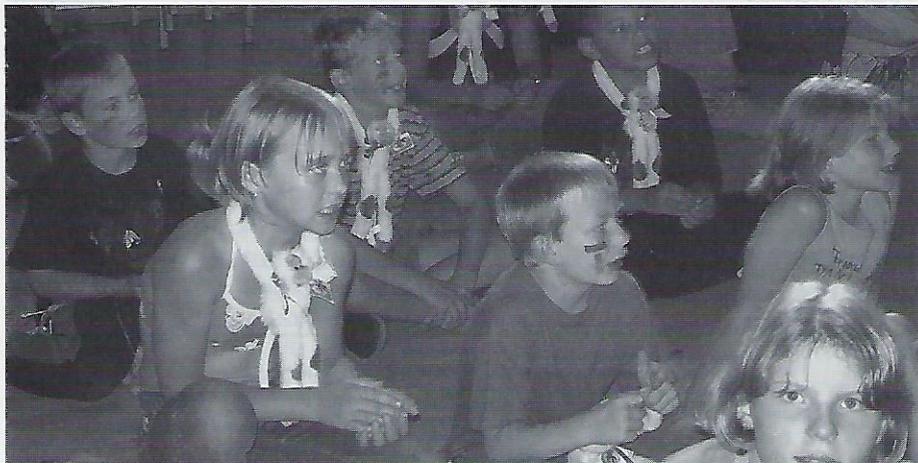
Es ist wichtig, dass wir für Kinder und Jugendliche im Nürnberger Osten, eine sinnvolle Freizeitgestaltung und schöne Ferienfahrten anbieten. Dies geht jedoch nur, wenn Sie uns dabei helfen, die notwendigen Mittel dafür aufzubringen.

**Wenn sie mehr über unsere Arbeit und unsere Ziele erfahren wollen, können Sie uns natürlich auch jederzeit unter Tel. 5460753 anrufen oder eine e-mail an [mail@junoprojekt.de](mailto:mail@junoprojekt.de) senden. Wir freuen uns über Ihr Interesse.**

**Spendenkonto-Nr.: 17000 bei der Bäcker Bank Nürnberg BLZ 760 903 00.  
Vielen Dank.**

Christoph J. Müdsam

## Lesenacht für Kinder...



Eine spannende Lese- und Actionnacht für Kinder von 6 bis 12 Jahren, findet am 21. Februar 2004 im Loni-Übler-Haus, in der Marthasstr.60 in Mögeldorf statt. Diese Gemeinschaftsveranstaltung zwischen Loni-Übler-Haus, CVJM und JUNO beginnt Abends um 18 Uhr und endet am Sonntag morgens um 9 Uhr. Dazwischen liegen spannende Geschichten und Aktionen. Natürlich gibt es auch ein gemeinsames Abendessen und ein Frühstück. Die Kinder brauchen einen Schlafsack und eine Isomatte. Außerdem bitten wir um einen Kostenbeitrag von 3,- Euro. Anmeldungen bei Herrn Müdsam unter Tel. 5460753.

## Ferienreisen für groß und klein...

Attersee-Pfingsten: Freizeit für 13-15 jährige, speziell auch für unsere Konfirmanden und Konfirmandinnen, vom 5.- 12. Juni 2004 (zweite Woche der Pfingstferien). Mit unseren Wasserski- und Segelbooten werden wir den See nicht nur zum Baden nutzen.

Jugendfreizeit nach Italien, für 15-17 jährige, ca. 31. Juli-15. August 2004 (die ersten beiden Wochen der Sommerferien). Wir fahren wieder an den schönen Bolsenasee und wollen neben Baden, Wasserski und sportlichen Aktivitäten, die Zeit auch zum Relaxen und für einen Ausflug in die Toskana nutzen.

Kinderfreizeit in Schopflohe, für 8-12 jährige, 21.-28. August 2004 (vierte Woche der Sommerferien). Ein modernes und kinderfreundliches Haus, ein großer Garten, ein Fußballplatz und begeisterte Mitarbeiter. Da ist immer was los!

Attersee-Sommerfinale, für alle zwischen 0 und 99 Jahren, ca. 4.-11. September 2004 (letzte Woche der Sommerferien). Als Abschluss der Ferien, für ganze Familien und die "großen" Atterseefans. Natürlich auch mit Wasserski und Segeln.

Fragen zu all unseren Freizeiten beantwortet Ihnen Herr Müdsam gerne unter Tel. 5460753.

## Mögeldorf anno 1504

Trotz eines Vermittlungsspruchs von König Maximilian war nach dem Tod Herzog Georgs des Reichen von Bayern Philip und sein Sohn Ruprecht von der Pfalz (mit den Ämtern Neuenmarckt, Altdorff und Lauff mit der Erbteilung nicht einverstanden. Es kam daher zum Bayerischen Erbfolgekrieg. Zunächst wurden Herzog Ruprecht "in die Acht gethon", weil er den Friedensvorschlag des Königs Maximilian ablehnte.

Am 2. Februar 1504 ging dann die Stadt Nürnberg ein Bündnis mit Herzog Albrecht von Baiern ein. Herzog Ruprecht rückte mit 900 Kriegsknechten zu Fuß und 250 Raisigen nach Forchheim mit dem Ziel Lauf vor.

"Weil nun der Rath besorgen müssen, das Pfalzgraff Ruprecht sich noch mehr stercken, und dessen Vorhaben verhindern möchte, hat er sich mit Marggraff Fridrichen verglichen, diesem Volck furzuwarten und dasselbe zu zertrennen. Der Marggraff hat funff- bis sechshundert Raißige und 1000 Fußknecht gehabt. Ist auch selbs persönlich samt seinen zweyen Söhnen, Marggraff Casimir und Marggraff Georgen, bey diesem Zeug gewest. Der Rath zu Nurnberg hat 1000 guter Fußknecht (uber die Wolff Pömer Hauptman gewest) und etliche Pferdt geschickt sambt zwölf Feldschlangen. Unter denen Knechten ist Ottmair Spengler mit seinen Seeknechten, auch andere des Rath Hauptleuth, nemlich Peter Weißweber, Cunrad Müllner, Cunrad Cammerer und Hanns Jobst gewest. Die sein am Erichtag nach Cantate (7. Mai 1504) umb zwey gegen Nacht zu Nurnberg außgezogen. Der Marggraff ist mit seinem Volckh von Roth aus neben Nurnberg hin durch Mögeldorff gezogen. ..." <sup>1</sup>

Die Schlacht bei Forchheim ist allerdings ausgefallen, da der Ansbacher Markgraf seinen Schwager Graf von Hennenberg nicht schlagen wollte. Die Nürnberger sind wieder heimgezogen.

Herzog Albrecht hat daraufhin am 5. Juni 1504 die Stadt Nürnberg nochmals aufgefordert, Herzog Ruprecht im "Nordgau" anzugreifen. Der Rath der Stadt hat daher am 7. Juni 1504 Ruprecht den Krieg erklärt:

"Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst und Herr, Herr Philips Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bairn, deß Heiligen Römioschen Reichs Ertztruchses und Churfürst! Ailß die durchleuchtigen, hochgebornen Fursten und Herrn, Herr Albrecht und Herr Wolffgang, Gebruder, auch Pfaltzgraven bey Rhein, Hertzogen in Obern und Nidern Bairn, unser guedige Herrn, Eeuer Durchlaucht aus rechtmeßigen Ursachen ein Abclag verruckter Zeit haben zugeschrieben, und dann Eeuer Durchlaucht und derselben Ambtleuth und Verwandthen zu Altorff, auch in und aus andern Flecken uns, Burgermaistern und Rath der Statt Nurnberg, bißhero an unsern hohen Gerichten, Pfennden und Straffen der Überfahr unser Ordnung und ander unser Gerechtigkeiten auf unßern Nurnberger Waldt und den umbligenden Flecken, der doch wir und unser

<sup>1</sup> Vgl. Michael Diefenbacher: Die Annalen der Reichsstadt Nürnberg von 1623 von Johannes Müllner, S. 268

Voreltern im Gebrauch, Nutzung und Gewer gewesen und nochmaln sein, viel und in mancherley Weiß mit gewaltsamer That bedranget, beschwert, Eingriff und Verhinderung gethoen, auch etlich der Unsern fenglich angenommen und noch nit ledig geben, über das wir dieselbe Gefangene auff einen genugsamen Furstandt, den wir uns zu sein erpotten, zu Recht außzugeben erfordert haben. Wie wir das alles zusambt glaubwürdigen Verkundten zu gutlichen Tagen bey dem hochwürdigen Fursten und Herrn, Herrn Lorentzen, Bischof zu Wurtzburg und Hertzogen zu Francken, unserm gnedigen Herrn in Gegenwertigkeit Euer Durchlaucht verordneten Rätth haben lassen öffentlich verlautten, auch darvor Euer Durchlaucht zu mehrmal lassen berichten, über dass alles uns bißhero und auff mainigfaltig unser Recht folgig anzaigen und erpieten, wir nichts gleichs bey Euer Durchlaucht haben mögen erlangen, sonder sich die Beschwerde, Einträg und Betrangung täglich gemehret, uns und unsern Zugehoerigen zu unträglichem Schaden, das doch des Heiligen Reichs Ordnungen und allen Rechten entgegen ist. Darumb sollen wir der obgenannten unßer gnedigen Herrn, Hertzog Albrechts und Hertzog Wolfgang in Bairn, Helffer und Anhenger sein und dartzu mit Hülff Gottes, des Herrn, auch unsre gnedigen günstigen Herrn und guten Freundt solch obvermeldt Bedrangung, Beschwerde und Unrecht von uns wenden und bey unsern Gebrauch und Gerechtigkeit handthaben. Ob dann in solchem wir, unsere Helffer und Helffershelfer Euer Durchlaucht, derselben zugehoerigen Helffern, auch Helffershelfern wurden Schaden thun, in waserley Weiß das geschehe, wollen wir hiemit für uns, unser Verwanthen, Helffer und Helffershelfer unser Ehr bewahrt und uns hiemitin der gedachten unser gnedigen Herrn, Hertzog Albrechts und Hertzog Wolffgangs, Friden und Unfrieden gezogen haben. Und ob wir ainiger fernerer Bewahrung notturfftig weren, die wollen wir hiemit auch genugsamblich gethon haben und niemand ferner Antwort zu geben schuldig sein. Deß zu Bekendtnus und Urkunth haben wir unsre Statt Secretinsigel zu Endt dieser Schrifft gedruckt, geben am Freytag nach Unnsers Herrn Fronleichnambstag nach Christi Gebuert funffzehnhundert und im vierten Jahre.

Burgermaister und Rath zue Nurnberg"

Als erstes waren nun Sicherungsmaßnahmen geboten:

"Zuvorher aber hat der Rath zu Nurnberg nachfolgende Fursehung gethon: Erstlich den Landgraben raumen und verschancken lassen, daran alle Zimmerleut in der Statt bey acht Tag gearbeitet und an zehen unterschiedlichen Orten hultzene Plockheuser lassen auffrichten, da erst oberhalb Werth am Puhel bey dem Mögeldorffer Thor, das ander beim Siechgraben am Brücklein, das drit an der Landwehr auff der Weindelstainer Straß gegen dem Liechtenhof, das viert ausserhalb deß Dorffs Stainpuhel am Landgraben, das funfft auff St. Lienhardts Steig an dem Weg gegen dem Sünterspuel, das sechst an der Landwehr auff dem Plerrer gegen dem Muggenhof, das siebend vor S. Johannis Kirchen miten im Weg, das acht bei den sieben Crutzen auff der Strassen, das

neunt auf dem Judenpuhel bey der Heroltzberger Straß, da zehent vor dem Lauffer Thor, alls sich die Strassen gegen Lauff und Feilhof schaiden. Und diese Plochheuser sein durch den gantzen Krieg aus mit Püchsenschutzen besetzt und bewacht worden. Den Marckt Wehrdt hat man mit einem Graben, auch starckem Gethull und Liechtzaun verwahret."

Dann kam die Spionage, "etliche zu Roß und Fuß der Kriegssachen Verstendige verordnet, die pfälztischen Flecken heimlich zu beschleichen und besichtigen, an was Orten ihnen abzubrechen".

Die Bevorratung: "Der Rath hat nach einem statlichen Vorrath an Gersten, Maltz und Hopfen getrachtet und eine merckliche Anzahl Bier preuen lassen. Hat auch eine stattliche Anzahl Habern und Stro, item Schmaltz, Bachenfleisch, Geschirr, Wäge- und Puttenholtz, auch Hanff, Flachß zu Sailern und Stricken, Bech, Öl, Keeß Stockfisch und andern dergleichen Vorrath zu beschaffen befohlen."

Die Besetzung der unmittelbaren Stadtumgebung: "Den Wald zu verhauen hat man nit für rathsamb erachtet, weil man im alten Marggrävischen Krieg davon mehr Nachtheils alls Vortheils gehabt. Hingegen hat man hernachbemelte Herrensitz und Heuser desto stercker besetzt, nemblich Ludwig Nüntzers Weyherhaus, Liechtenhof, Stainpul des Grünhöfers Sitz, zum Süntersßphuel der Nutzel und Peter Imhofs Sitz, die Neu Plaich, Zigelstain, Bürglein, Zernzabelshof, Rötenbach, Fischbach, Gleißhamer, Crafftshoff, Maiach, Neuenhof, Georgen Fuetterers Sitz. Diese Sitz hat man yeden mit drey oder vier Schutzen un dsoviel Hackenpüchßen minder oder mehr nach Gestalt in Leufft gesetzt. Auf die Kirchthurn zu Poppenreut und Mögeldorff hat man eine Wach verordnet und den Kirchthurn zu Furth mit zweyen Schutzen und zweyen Hackenpüchßen besetzt."

*Fortsetzung im April-Heft*

Wir suchen zum  
1. September 2004 eine

## **Auszubildende zur Arzthelferin.**



Dr. med. Wolfgang Landendörfer

Zur Verstärkung unseres Teams  
wünschen wir uns eine freundliche,  
zuverlässige und engagierte Mitarbeiterin.

Schriftliche Bewerbungen bitte an:

Dr. W. Landendörfer, Mögeldorfer Hauptstr. 38, 90482 Nürnberg